

Läden top, Verkehrsanbindung ein Flop

In einer Umfrage äussern sich die Einwohnenden aus Muri zu den Vor- und Nachteilen und empfehlen ihren Wohnort weiter.

Melanie Burgener

Zu wissen, wo in der Bevölkerung der Schuh drückt und wo er bequem sitzt, ist wichtig. Vor allem, wenn die Planung einer Legislatur ansteht. Dieser Ansicht war der Gemeinderat von Muri im vergangenen Jahr und hat zu diesem Zweck eine Bevölkerungsumfrage gestartet. Die Auswertungen sind seit Montag auf der Gemeinewebsite einsehbar. Vom 6. Oktober bis am 17. November hatten 1000 der total 8250 Einwohnenden die Möglichkeit, auf einem Fragebogen anzugeben, wie zufrieden sie mit ihrem Wohnort und dessen Angebot in verschiedenen Bereichen sind. Aber auch, bei welchen Themen sie sich Veränderungen wünschen.

Dass von 1000 Kontaktierten 597 Personen an dieser Umfrage teilgenommen haben, freut die Verantwortlichen. «Diese Zahl ist nicht ausserordentlich hoch, für uns ist es aber ein sehr positiver Wert», sagt Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger. «Das zeigt, dass viele uns helfen wollen, Muri noch lebenswerter zu machen.»

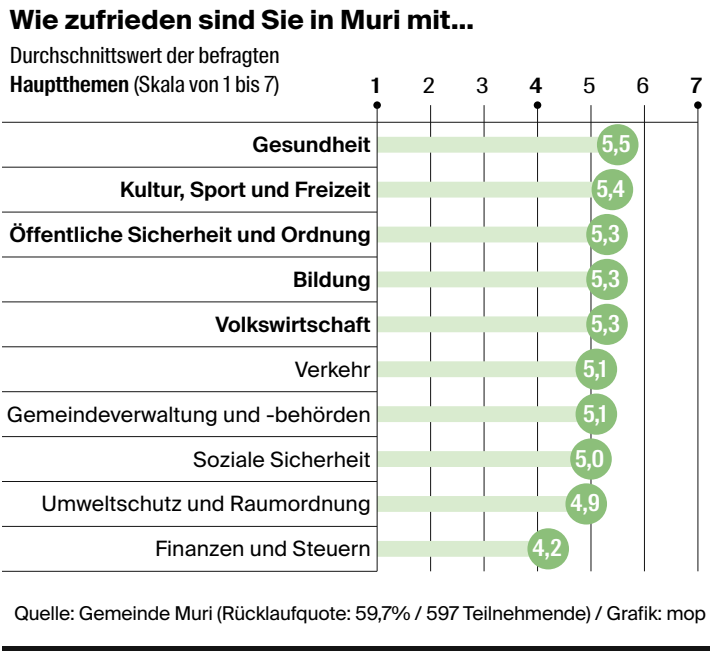
Bevölkerung schätzt Infrastruktur und gute Lage

Unter allen positiv genannten Aspekten sticht der Punkt Einkaufsmöglichkeiten hervor. 56 Prozent aller Befragten sehen das als Vorteil von Muri. 49 Prozent schätzen die gute Infrastruktur der Gemeinde, 41 die Verkehrsanbindung, und von 35 Prozent als positiv genannt wurde die zentrale gute Lage.

Mit Abstand als grösstes Problem sieht die Bevölkerung den Verkehr inklusive öffentlichen Verkehr. 70 Prozent aller Teilnehmenden haben das als negativen Punkt angegeben. Zum Vergleich: Als Nächstes auf der Liste erscheint die Raumplanung, vor allem die zu dichte Überbauung, sie wurde auf 17 Prozent der Fragebögen bemän-



Das Thema Kultur, Sport und Freizeit hat mit 5,4 von 7 Punkten sehr gut bei den Befragten in Muri abgeschlossen. Bild: Henry Muchenberger



gelt. Ein Ergebnis, das den Gemeinderat nicht überrascht. «Dass der Verkehr genannt wird, war uns klar. Er sorgt auch in anderen Gemeinden für Diskussionen. Dennoch ist es gut, wenn man das schwarz auf weiss vor sich sieht», sagt Budmiger.

Denn im Rahmen repräsentativer Umfragen könne man Stimmen abholen, die sich sonst kaum zu Wort melden. «Oft hört man nur diejenigen, die mit ihren Anliegen laut werden. Uns war es wichtig, dass wir einmal die öffentliche Mehrheit aktiv abholen.» Anhand der Analyse könne man akzentuierter sehen, was die Menschen in Muri beschäftigt. «Teilweise beißen sich diese Unterschiede etwas, wie beispielsweise beim Ver-

kehr. Da stören sich die einen am Schnellverkehr, andere haben angegeben, dass es zu langsam vorwärtsgeht und zu lange dauert, bis man aus dem Dorf ist», sagt er. «Im Gegenzug haben wir erkannt, dass sich die Menschen ein sorgfältigeres Wachstum wünschen.»

Über die Hälfte fühlt sich in Muri wohl

Doch haben die Interviews ergeben, dass sich ein Grossteil der Bevölkerung wohlfühlt. 56 Prozent gaben an, dass sie in Muri zufrieden bis sehr zufrieden sind. 41 Prozent würden es als Wohnort weiterempfehlen. Von den zehn Hauptthemen sticht vor allem die Zufriedenheit in den Bereichen Gesundheit so-

«Uns war es wichtig, dass wir einmal die öffentliche Mehrheit aktiv abholen.»

Hans-Peter Budmiger
Gemeindepräsident Muri

wie in Kultur, Sport und Freizeit hervor. Sie erreichen auf der Bewertungsskala von 1 bis 7 einen Mittelwert von 5,5 beziehungsweise 5,4 (siehe Infografik). Im Bereich Gesundheit haben es die Altersbetreuung, die medizinische Versorgung vor Ort sowie das Spitex-Angebot unter die Top Ten geschafft. Ebenfalls auf der Liste stehen unter anderem die Abfallentsorgung sowie die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf. Zu den zehn negativsten Eigenschaften von Muri zählen laut Umfrage die Höhe der Steuern (102 Prozent) im Vergleich zu anderen Orten. Auch das bauliche Wachstum und der Einsatz für den Arten- und Landschaftsschutz werden bemängelt.

Die Ergebnisse der Umfrage, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Markt- und Sozialforschungsunternehmen Link entstanden ist, wird nun weiterverwendet. «Sie werden in die Legislaturplanung einfließen», sagt Budmiger. Ziel sei es, die Umfrage zu wiederholen. «Wir können uns vorstellen, das regelmässiger zu tun, um zu sehen, wie sich die Einschätzungen aus der Bevölkerung mit der Zeit verändern.»

Petition gegen Baugesuch der 5G-Antenne wurde überreicht

In Eggenwil haben Anwohnende gestern 152 Unterschriften gegen die geplante 5G-Antenne auf dem Schulhausdach eingereicht.

Marc Ribolla

Die teilweise schlechte Verbindungsqualität mit dem Handy in Eggenwil ist seit Jahren bekannt. Das Dorf hat noch keine eigene Antenne. Nun beabsichtigt die Swisscom als erster Anbieter eine solche zu installieren. Das Baugesuch der 5G-Antenne im Bereich des Schulhausdaches liegt noch bis 15. Februar auf der Eggenwiler Verwaltung auf.

Dagegen wehrt sich eine Gruppe von Anwohnenden unter der Federführung von Erika und Hansueli Senn sowie Gisela und Jacques Demierre. Sie haben Ende Januar eine Petition lanciert und Unterschriften gesammelt. Die Initia-

lierten sind der Meinung, dass die Bevölkerung bezüglich der Mobilfunkantenne besser infor-

miert hätte werden sollen (die AZ berichtete). Nun ist die Sammelaktion abgeschlossen und die Unterschriften wurden am Mittwochnachmittag vor dem Gemeindehaus an Ammann Roger Hausherr überreicht.

«Trotz grösserer Ferienabwesenheit konnten über 150 Unterschriften gesammelt werden», berichtet Hansueli Senn. Diese könnten als Querschnitt der Eggenwiler Bevölkerung betrachtet werden. Es hätten Geg-

ner, Personen, die noch unschlüssig seien, als auch wenige Befürworter einer Mobilfunkantenne unterschrieben.

Das Petitionsanliegen beschreiben sie so: «Wir fordern den Gemeinderat auf, das Bau-

gesuch für die 5G-Mobilfunkanlage zu sistieren und vor der Genehmigung die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung abstimmen zu lassen.» Dazu heisst es weiter: «Wir erwarten vom Gemeinderat, dass die Meinung der Bevölkerung ernst genommen wird.» Die Gruppierung stört sich an der ihrer Ansicht nach mangelnden Information und kritisiert den ressortverantwortlichen Gemeinderat Frank Bonnemeier. Seit der letzten Information Ende 2020 sei bis zur Baugesuchsaufgabe nichts passiert. In Abwesenheit Bonnemeiers nahm Ammann Hausherr die 152 Unterschriften entgegen. An die Petitionäre gerichtet, meinte er: «Ich habe Verständnis für das Anliegen und der Gemeinderat nimmt es ernst. Es gibt aber einen rechtsstaatlichen Prozess, dem auch dieses Baugesuchungsverfahren unterliegt.» Wie lange es dauert, bis die Antenne steht, ist unabhängig von der Petition offen. Gegen das Baugesuch sind Einsprachen eingegangen.



Ammann Roger Hausherr nahm die Petition entgegen. Bild: rib



Die Antenne ist beim Schulhausdach vorgesehen. Bild: rib (26.1.2022)